



Von Schülern für Schüler: der Frühstücksclub an der Werkrealschule Frommern

An der Werkrealschule Frommern gibt es seit zwei Jahren den Frühstücksclub. Dort wird jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ein leckeres Frühstück für Grundschüler angeboten. Dies wird in verschiedenen

Teams von Achtklässlern noch vor dem Unterricht zubereitet. Die Gruppen bieten immer in der Zeit von 7.30 bis 8 Uhr gesundes Frühstück umsonst an. Es gibt verschiedene Leckereien wie zum Beispiel Obst, Corn-

flakes, Müsli, Brezeln, Brötchen, Kakao und auch Saft. Angeleitet werden die Frühstücksclub-teams dabei von der Lehrerin für das Wahlpflichtfach Gesundheit und Soziales, Frau Weisser-Richter. Im Durch-

schnitt kommen immer fünf bis acht Kinder zum Frühstück. Darum machen die Schüler auch Werbung und gestalten den Morgen kreativ und schön. Auch die Eltern werden durch Flyer und Plakate informiert.

Der Frühstücksclub würde sich freuen, wenn noch mehr Kinder das Angebot wahrnehmen würden.

Foto: Zarkovacki

► Die Autorin Naemi Zarkovacki ist Schülerin der Klasse 8a an der GWRS Frommern.

Hexenzunft feiert gelungenes Jubiläum

Fasnet in Obernheim war wieder ein voller Erfolg / Verurteilung der Unholda Moserin ein Höhepunkt

Von Steffen Moser

Im Jubiläumsjahr 2014 der Hexenzunft Obernheim wurde die Fasnet wieder in vollen Zügen genossen. Zum 75. Geburtstag der Hexenzunft wurde zudem das erste Buch zur Ortsfasnet vorgestellt.

Ob nun bei der Jubiläumsfeier, bei den Narrentreffen in Rottenburg und Riedlingen, den beiden Zunftabenden, am Schmotzigen Donnerstag, am Fasnetsonntag oder am Fasnetmontag – die Fasnet kommt in der Gemeinde Obernheim immer gut an. Bei der Eröffnungsfeier zu Beginn der Saison wurde dem Zunftmeister der Hexenzunft gleich das Ehrenzeichen in Bronze vom Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte überreicht.

Anlässlich des Jubiläums wurde das erste Buch über die Ortsfasnet und deren Geschichte vorgestellt. In dem Buch stecken zweieinhalb Jahre Arbeit der Autoren.

Am Schmotzigen Donnerstag gab es in diesem Jahr eine Änderung: Während in den vergangenen Jahren der Umzug am Mittag stattfand,

INFO

ZiSch-Reporter

Auf dieser Seite lesen Sie Artikel von Schülern aus dem Kreis, die im Rahmen unseres Medienprojekts ZiSch – Zeitung in der Schule – entstanden sind. Dafür schlüpfen Schüler aus dem ganzen Zollernalbkreis in die Rolle von Reportern. Sie stellen Fragen, recherchieren, schießen Fotos und schreiben Zeitungsartikel – aber lesen Sie am besten selbst!



Die Oberheimer Narren mit der zum Tode verurteilte Hexe Unholda Moserin

Foto: Archiv

konnten sich die Narren und Hexen in diesem Jahr am Abend austoben, ehe sie den Bürgermeister auf dem Rathaus von der Arbeit befreien und das Regiment über die Fasnetstage übernehmen. Danach war Feiern, Spaß und Fröhlichkeit in den Obern-

heimer Besenwirtschaften und Gaststätten angesagt.

Der Fasnetsonntag lockte viele Besucher an, die dem bunten Umzug zuschauten. Dabei gab es im Jubiläumsjahr einen neuen Rekord: 46 Vereine, Zünfte und Gruppen nahmen teil. Von den Obern-

heimer Hexen über den Motorsportclub, die mit Motorrädern unterwegs waren, den Musikvereinen und Fanfarenzügen zu den Gruppen, die mit Traktoren am Umzug teilnahmen – alles war geboten.

Ein Höhepunkt war sicherlich die Verurteilung der Hexe Unholda Moserin. Sie wurde in einem Schauspiel wegen schwarzer Magie vom Hexengericht zum Tode verurteilt und anschließend in Form einer Puppe auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Danach gingen die Narren in die Festhalle, wo den ganzen Abend Unterhaltung geboten wurde, wie beispielsweise Schautanz.

Am Fasnetmontag fand die Kinderfasnet statt. Nach einem kleinen Umzug wurde ebenfalls in der Festhalle für beste Unterhaltung und Verpflegung gesorgt, bei dem die Kleinen ihr Können zeigten.

► Der Autor ist Schüler der Klasse 9c am Gymnasium Meßstetten.

Tattoo, Piercing – pro und contra

Von Alexander Huber

Man sieht sie heute fast überall: Tattoos tragen viele Leute, ebenso Piercings. Was spricht dafür, was dagegen? Bei Tattoos sollte man sich gut überlegen, was man sich stechen lässt. Schließlich bleiben diese auf ewig. Man hat jedoch die Möglichkeit, sich ein Tattoo auch wieder weglasern zu lassen. Doch wenn man diesen Weg wählt, sollte man beachten, dass an der gelaserten Stelle meist eine Narbe bleibt. Wenn man sich jedoch überlegt hat, welches Motiv man sich stechen lassen möchte, dann können diese manchmal auch schöne Erinnerungen wecken. Der Vorteil von Piercings ist, dass man sie herausnehmen kann, wenn man sie nicht mehr tragen will. Doch man muss immer noch beachten, dass sich gepiercte Haut sehr leicht entzünden kann, was sehr schmerzhaft sein kann. Das passiert häufig, wenn man sich nicht genügend pflegt.

► Der Autor ist Schüler der Klasse 8a an der Realschule Schömburg.

»Phantom« kommt prima an

Von Sabrina Leukhardt

In der Stadthalle Balingen war unlängst das »Phantom der Oper« zu sehen. Die Stadthalle war praktisch vollbesetzt. Auf mehr als 300 Bühnen Europas hatte »Das Phantom der Oper« bereits seine Auftritte. Seit 2010 begeistert das Musical die Zuschauer. Außerdem ist es die erfolgreichste Tournee-Musicalproduktion Europas. Durch die 3D-Video-technik entstehen zwischen den Szenen und Bildern fließende Übergänge. Das ermöglicht ein perfektes Bühnenbild. Die Rolle der Christine besetzte die Sängerin Deborah Sasson selbst, das Phantom wurde von Axel Ozingen gespielt. Das Musical wurde von einem 18-köpfigen Orchester begleitet, das von Direktor Peter Moss dirigiert wurde. Das Orchester spielte live. Nach stehendem Beifall der Zuschauer gab es noch eine extra Zugabe. Das Publikum zeigte sich begeistert von dem Auftritt.

► Die Autorin ist Schülerin der Klasse 8a der GWRS Frommern.

Reichlich Kultur an einem Tag

Klassenexkursion führt Rosenfelder ins Landestheater Tübingen

Von Jessica Trick und Janine Kleiner

Die Klasse 10 des Progymnasiums Rosenfeld hat unlängst das Landestheater (LTT) in Tübingen besucht. Ebenso ging es für die Klasse in das Tübinger Schloss.

Am LTT schauten sich die Schüler das Theaterstück »Tschick« an. Die Vorführung dauerte knapp zwei Stunden. Als die Zehntklässler in den Saal traten, waren sie überrascht, dass das Bühnenbild sehr schlicht gehalten war und wenige Requisiten zur Verfügung standen. Zum weiteren Erstaunen der Rosenfelder Schüler wurde das Stück von nur drei Schauspielern dargestellt.

Im Großen und Ganzen wurde das Theaterstück gut inszeniert, weswegen die Klasse jetzt darüber nachdenkt, einen weiteren Besuch im Theater zu machen. Anlass für den jetzigen Besuch war, dass die Schüler das Buch zum Stück im vergangenen Jahr ge-



Einen interessanten Tag verbrachten die Schüler aus Rosenfeld unlängst in Tübingen.

Foto: Privat

lesen und ausführlich behandelt haben. Folglich war es nun interessant, das Schauspiel im Vergleich zu sehen.

Nach einer kurzen Mittagspause machten sich die Rosenfelder auf den Weg ins Museum. Eine Expertin für griechische Mythologie unternahm mit ihnen eine Führung und erläuterte einiges zum al-

ten Griechenland – beispielsweise zum legendären Kampf um Troja und zur Medusa. Die Führungen empfanden die Schüler als sehr informativ. Anschließend ging's mit dem Zug zurück in Richtung Heimat.

► Die Autorinnen sind Schülerinnen der Klasse 10 am Progymnasium Rosenfeld.

Fasten ist nicht immer gleich Fasten

Selbst im Christentum gibt es einige verschiedene Sichtweisen

Von Joana Wolpert und Tabea Prappacher

Die Fasnet und damit die Zeit des Feierns und des Überflusses ist vorbei. Sie ist für viele die fünfte Jahreszeit und nimmt immer am Aschermittwoch ihr Ende. 40 Tage und Nächte des Fastens und des Verzehrs haben nun begonnen. Doch was bedeutet das genau?

Der Ursprung des Fastens findet sich im katholischen Christentum, das den Aschermittwoch als Bußtag für Sündtaten sieht. Auch heute noch symbolisiert das Aschekreuz auf der Stirn die Trauer und Betrübtheit über begangene Vergehen. Die anschließenden 40 Fastentage sind als Reuezeit zu bezeichnen. Die Fastenzeit erinnert an das 40-tägige Fasten Jesu in der Wüste, als ihn der Teufel verführen wollte.

Auch das russisch-orthodoxe Christentum orientiert sich an der Fastenzeit Jesu. Sie ordnen die »Stärke« ihres Fas-

tens in drei unterschiedliche Stufen ein: Von Montag bis Freitag und an bestimmten Feiertagen wird ein strenges Fasten empfohlen. Dabei dürfen lediglich vegane Speisen verzehrt werden, mit Ausnahme von Honig. Außerdem sollte man weder Öl noch Alkohol zu sich nehmen. An Wochenenden und bestimmten Feiertagen wird das sogenannte leichte Fasten vorgeschlagen. Hierbei dürfen die Gläubigen außer veganem Essen und Honig auch Weichtiere, Öl und Wein genießen. Am Palmsonntag darf auch Fisch gegessen werden. Nur eine kleine Minderheit der russisch-orthodoxen Christen hält diese Regeln allerdings streng ein.

Bei den evangelischen Christen wird Fasten aus theologischen Gründen kaum mehr praktiziert. Vielmehr beginnen Aktionen unter einem bestimmten Motto, beispielsweise »7 Wochen ohne«. In diesem Jahr lautet das Motto »Selber Denken – sieben Wo-

chen ohne falsche Gewissheiten«. Dabei geht es nicht um den Verzicht auf Nahrung allgemein, sondern um den bewussten Verzicht auf bestimmte Objekte, Genussmittel oder Verhaltensweisen – beispielsweise den Computer oder das Smartphone. Idealerweise sollte man in diesen Wochen erkennen, dass der Verzicht eine positive Erfahrung sein kann, wenn man sich bewusst macht, dass man nicht von etwas abhängig ist.

Wichtig ist für die evangelische Kirche auch das Wort des Jesaja, der während des Fastens auffordert, besonders auf die Nächstenliebe zu achten. Man kann also erkennen, dass es selbst innerhalb des Christentums viele verschiedene Ansätze und Ansichten gibt. Aber unabhängig von den Empfehlungen der Kirche, sollte jeder für sich selber entscheiden, ob und wie er fasten will.

► Die Autorinnen sind Schülerinnen der Klasse 10 am Progymnasium Rosenfeld.